

Vom Wissen zum Handeln

Zwischenresumee

Joachim Schleich, Fraunhofer ISI

Abschlussworkshop

Soziale, ökologische und ökonomische Dimensionen
eines nachhaltigen Energiekonsums in Wohngebäuden
(seco@home)

Loccum, 29.-30.9.2010

Eingangsfragen

- Welche Faktoren beeinflussen in privaten Haushalten die Entscheidung darüber, mit welchen Energiedienstleistungen der Strom- und Wärmebedarf gedeckt wird?
- Welche Rolle spielt das Verbraucherverhalten beim Energiekonsum in Wohngebäuden (im Gegensatz zu institutionellen Faktoren, unabänderlichen Gewohnheiten)?
- Welche Rolle spielen Geschlechterverhältnisse bei solchen Entscheidungen?
- Was sind die sozialen, ökologischen und ökonomischen Wirkungen dieser Maßnahmen?
- Welche politischen und unternehmerischen Maßnahmen können einen nachhaltigeren Energiekonsum in Wohngebäuden bewirken?

Welche Faktoren beeinflussen in privaten Haushalten die Entscheidung darüber, mit welchen Energiedienstleistungen der Strom- und Wärmebedarf gedeckt wird?

- **Eigenschaften des Produkts / Dienstleistung (Conjoint Analysen)**
 - Bildschirmgröße, Strom-Mix, CO₂-Wirkung
- **Ökonomische Faktoren**
 - Anschaffungskosten, Energiepreise (Bsp. Wärme)
 - Amortisationszeit relevant? (Risikomaß, in der Regel nicht angewendet)
- **Haushaltscharakteristika**
 - Einkommen (einkommensschwache Haushalte bei kapitalintensiven Maßnahmen) versus Liquidität (?)
- **Soziale Normen, Werte, Einstellungen**
 - Zahlungsbereitschaft für CO₂-Einsparung höher, wenn andere mitmachen
 - allgemeine Sparmentalität, Umwelteinstellungen (?)
 - Aber „gute Absichten“ (Wissen) führen nicht immer zu „guten Taten“ (Handeln)

Welche Rolle spielt das Verbraucherverhalten beim Energiekonsum in Wohngebäuden (im Gegensatz zu institutionellen Faktoren, unabänderlichen Gewohnheiten)?

- **Techno-ökonomische Faktoren: Mieter haben begrenzten Einfluss, Reihenhausesitzer**
- **Psychologische Faktoren:**
 - Macht der Gewohnheit
 - Framing
 - Soziale Normen

Welche Rolle spielen Geschlechterverhältnisse bei Energie-Entscheidungen?

- In der Regel gemeinsame Entscheidung
- Aufteilung von Zuständigkeiten (Technik versus Ästhetik/Funktionalität/Praktikabilität)
- Werbung nimmt symbolische Geschlechtereigenschaften auf! (und trägt ggf. zur Manifestierung bei?)

Was sind die sozialen, ökologischen und ökonomischen Wirkungen dieser Maßnahmen?

- **Energiekonzept:**
 - „Die **energetische Sanierung** des Gebäudebestands ist der **zentrale Schlüssel** zur Modernisierung der Energieversorgung und zum Erreichen der Klimaschutzziele“
 - „Die Bundesregierung wird sich auf EU Ebene für eine verbesserte Verbraucherinformation einsetzen, so dass der **Verbraucher weiß, welche Ökostromverträge zu Neuinvestitionen in Erneuerbare** führen.“
- **Seco@home Politiksimulationen:**
 - Erhöhung der Sanierungsrate: bis 2030 Reduktion um zusätzliche 19 Mio. t CO₂; zusätzliches Investment in Höhe von 32 Mrd. Euro über 20 Jahre
- **Ambitionierte Klimaziele sind nicht zum Nulltarif erreichbar**
- **Es gibt kostengünstige Potenziale – Höhe der Potenziale mit „negativen Kosten“ umstritten**
- **Verteilungswirkungen sind zu berücksichtigen, hängen von Maßnahme und von konkreter Ausgestaltung ab**

Welche **gesellschaftlichen** Maßnahmen können einen nachhaltigeren Energiekonsum in Wohngebäuden bewirken?

Anknüpfungspunkte:

- Werden Einsparungen durch neue Anwendungen oder intensivere Nutzung überkompensiert (Rebound)?
- Rolle von Suffizienz („Weniger ist mehr“)



“Tonight, an in-depth look at what each of us can do to help conserve electricity.”

Welche **unternehmerischen** Maßnahmen können einen nachhaltigeren Energiekonsum in Wohngebäuden bewirken?

- „Sozialtechnokratische“ Maßnahmen komplementär zu Suffizienzstrategie
- Default setzen zur Überwindung der eigenen Trägheit
 - institutionelle Lösungen (Grünstrom, Economy Class)
 - technische Lösungen (Schlafmodus, Heiztechnik)

Welche **politischen** Maßnahmen können einen nachhaltigeren Energiekonsum in Wohngebäuden bewirken?

- Wir brauchen Policy Mix wegen multiplen Marktversagens und anderer „Hemmnisse“
- Wechselwirkungen bei Ausgestaltung beachten
- Finanzielle Anreize über Förderprogramme (KfW) sind notwendig und wirksam
- Energie/CO₂-Steuern
 - Wichtig, aber führen nicht notwendigerweise alleine zum gewünschten Ergebnis
 - Regressive Verteilungswirkung für Akzeptanz beachten
- Smart Metering
 - Effektivität ist abhängig von Feedback - eher komplementär (nicht substitutiv) zu (glaubwürdiger!) Energieberatung
 - Potenziale begrenzt (technische und soziale Gründe); aber auch 5% Einsparung ist relevant
 - Tarifspreizung muss hinreichend hoch sein, um Verlagerung zu bewirken
 - Privater Nutzen ggf. gering, gesellschaftlicher Nutzen ist höher
- Verlässliche Rahmenbedingungen sind Schlüssel zum Erfolg!